

TRADING SPICKZETTEL #3

FOKUS: ARBITRAGE - PREISUNTERSCHIEDE ZWISCHEN MÄRKTEN

1. DAS GRUNDPRINZIP

Arbitrage bedeutet vereinfacht: Das gleiche oder wirtschaftlich gleichwertige Finanzinstrument wird nahezu gleichzeitig an unterschiedlichen Märkten zu unterschiedlichen Preisen gehandelt. Der Trader versucht dort zu kaufen, wo der Preis niedriger ist, und dort zu verkaufen, wo der Preis höher ist.

Merksatz: Klassische Arbitrage ist keine normale Richtungswette auf steigende oder fallende Kurse. Ziel ist, eine Preisabweichung zwischen zwei Märkten auszunutzen und das allgemeine Marktrisiko möglichst klein zu halten.

Börse A	Börse B	Differenz	10.000 Aktien
Kaufen 100,00 €	Verkaufen 100,08 €	0,08 € je Aktie	800 € theoretischer Bruttovorteil

2. WARUM ENTSTEHEN PREISUNTERSCHIEDE?

Jeder Handelsplatz besitzt sein eigenes Orderbuch. Dort treffen Angebot und Nachfrage der jeweiligen Marktteilnehmer aufeinander. Deshalb kann dieselbe Aktie in derselben Sekunde an zwei Börsen leicht unterschiedlich quotiert werden. Arbitrageure kaufen am günstigeren Markt und verkaufen am teureren Markt. Dadurch steigt die Nachfrage auf der günstigen Seite und das Angebot auf der teureren Seite - die Preise nähern sich wieder an.

1. Preisabweichung	2. Arbitrageur handelt	3. Preise gleichen sich an
A: 100,00 € B: 100,10 €	A kaufen B verkaufen	A steigt tendenziell B fällt tendenziell

Auf sehr liquiden Märkten verschwinden echte Preisunterschiede deshalb häufig extrem schnell - teilweise innerhalb von Millisekunden oder Sekunden.

3. NICHT JEDE KURSDIFFERENZ IST EIN GEWINN

Der angezeigte Preis reicht nicht. Entscheidend ist, wie viel Volumen zu diesem Preis tatsächlich handelbar ist. Bei großen Orders kann die verfügbare Liquidität kleiner sein als die gewünschte Positionsgröße. Dazu kommen sämtliche Transaktionskosten.

Kennzahl	Börse A	Börse B	Ergebnis
handelbarer Preis	Ask 100,00 €	Bid 100,08 €	0,08 € Differenz
verfügbares Volumen	10.000 Aktien	8.000 Aktien	max. 8.000 gleichzeitig
Bruttovorteil			$8.000 \times 0,08 \text{ €} = 640 \text{ €}$
Beispiel-Kosten			- 300 €
verbleibend			340 €

Kernformel: Preisunterschied x tatsächlich handelbares Volumen - sämtliche Kosten = möglicher Arbitrage-Ertrag.

TRADING SPICKZETTEL #3

PRAXIS: TECHNIK, LEG RISK, HEBEL UND KASSA-/TERMINMARKT

4. GESCHWINDIGKEIT UND TECHNIK

Professionelle Arbitrage ist stark technologiegetrieben. Ein Scanner muss mehrere Handelsplätze gleichzeitig überwachen und mögliche Preisabweichungen in Echtzeit erkennen. Wichtiger als der letzte gehandelte Kurs sind die tatsächlich handelbaren Bid- und Ask-Preise sowie das verfügbare Volumen.

Daten, die ich brauche	Warum?
Bid / Ask	Nur diese Preise sind für sofortige Ausführung relevant.
Bid- / Ask-Volumen	Zeigt, welche Positionsgröße zu diesem Preis handelbar ist.
Orderbuchtiefe	Zeigt weitere Preisstufen, falls die erste Menge nicht reicht.
Timestamp / Latenz	Preisabweichungen können bereits nach Millisekunden verschwinden.
Kosten	Gebühren, Slippage, Finanzierung und weitere Kosten können den Vorteil aufzehren.

5. DAS PRAKTISCHE HAUPTRISIKO: LEG RISK

Eine Arbitrage besteht aus mindestens zwei Seiten. Wird die Kaufseite ausgeführt, die Verkaufsseite aber nicht, bleibt plötzlich eine normale offene Marktposition zurück. Dieses Risiko nennt man Leg Risk.

Geplanter Ablauf	Fehlerfall
A kaufen und B gleichzeitig verkaufen	A wird gekauft, B-Verkauf wird nicht ausgeführt
Preisbewegung soll weitgehend neutralisiert werden	Trader trägt jetzt das volle Richtungsrisiko der offenen Position

Beispiel aus dem Artikel: Bei einer plötzlich ungesicherten Position von 100.000 € bedeutet eine Kursbewegung von 2 % bereits 2.000 € Gewinn oder Verlust.

6. HEBEL: KEIN EXTRA-ARBITRAGEGEWINN

Ein Hebel verändert den Preisunterschied zwischen zwei Märkten nicht. Er ermöglicht lediglich, mit weniger Eigenkapital eine größere Position zu kontrollieren. Damit steigen jedoch auch Margin- und Ausführungsrisiken. Hebel macht eine schlechte oder unvollständig ausgeführte Arbitrage nicht besser.

7. KASSAMARKT UND TERMINMARKT

Kassamarkt / Spotmarkt	Terminmarkt
Vermögenswert selbst z. B. Aktie zum aktuellen Marktpreis kaufen	Standardisierter Vertrag z. B. Future auf einen Basiswert oder Index
klassischer Kauf / Verkauf	Margin und Hebel spielen eine größere Rolle
Beispiel: Aktie 100 €	Beispiel: Future auf entsprechenden Basiswert

Auch zwischen Kassa- und Terminmarkt können Preisbeziehungen analysiert werden. Im Artikel wird als weiterführendes Beispiel die Cash-and-Carry-Arbitrage genannt.

8. 30-SEKUNDEN-CHECKLISTE VOR EINER ARBITRAGE

1. Handle ich wirklich dasselbe oder ein wirtschaftlich gleichwertiges Instrument?
2. Vergleiche ich den günstigsten Ask mit dem höchsten Bid - nicht nur letzte Kurse?
3. Ist auf beiden Seiten genügend Volumen für meine Positionsgröße vorhanden?
4. Bleibt nach Broker-, Börsen-, Clearing-, Finanzierungs- und Slippagekosten noch ein Vorteil?
5. Können beide Seiten praktisch gleichzeitig ausgeführt werden?
6. Was passiert, wenn nur eine Seite ausgeführt wird - wie begrenze ich das Leg Risk?

Der wichtigste Gedanke: Je kleiner die Gewinnspanne, desto wichtiger werden Liquidität, Geschwindigkeit, Technologie und Kostenkontrolle. Eine Preisabweichung ist erst dann interessant, wenn sie tatsächlich handelbar und nach allen Kosten noch positiv ist.

Quelle: AvoraPulse - „Trading Notizen 3 - Arbitrage Handeln“ (avorapulse.com/arbitrage-handeln/).